



Spektakuläre Szenen in der Sporthalle der Gesamtschule, als Ultimate-Spieler, die landesweit angereist waren, behende um die schwebende Frisbee-Scheibe rangen.

Fotos: Milk

# Nationaltrainer spüren in Kamen Talente auf

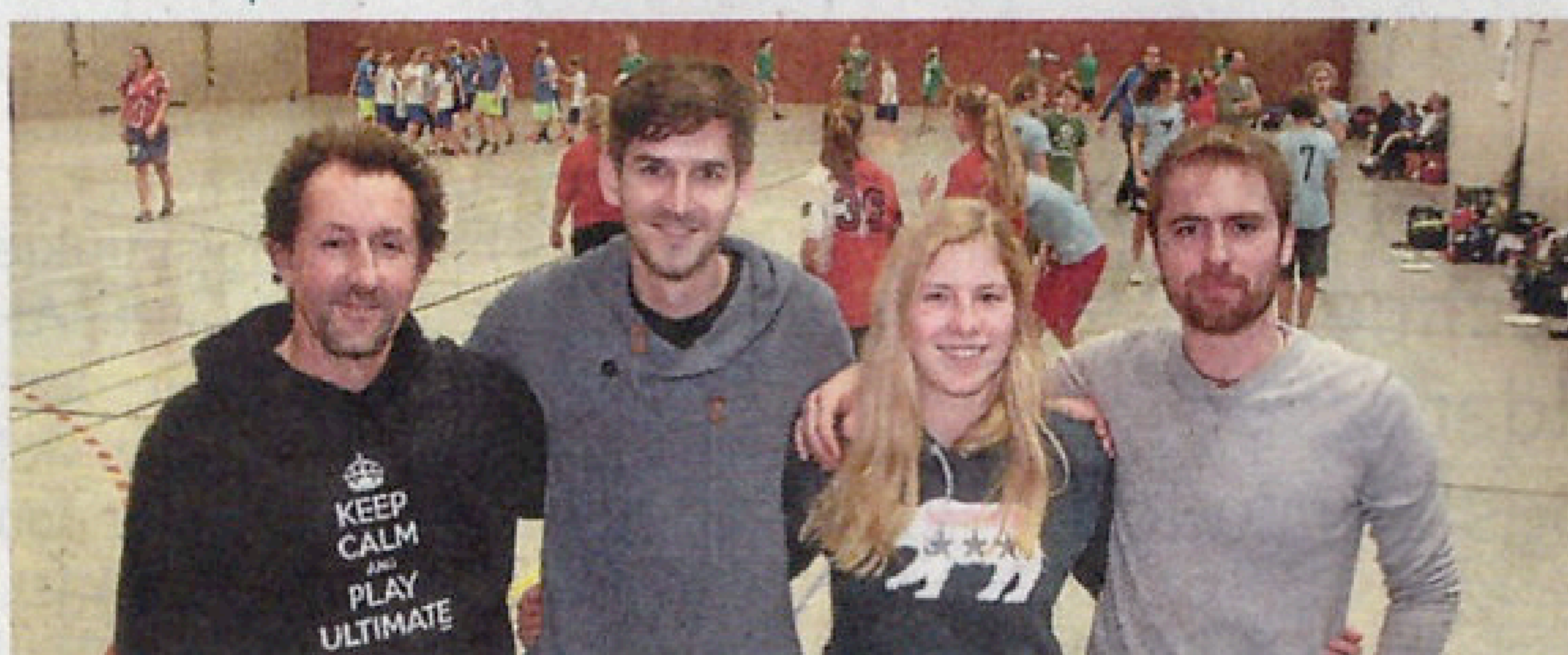
## EM-Hoffnungen im „Ultimate Frisbee“ – Erstes Jugendturnier in der Sesekestadt

Von Vivien Timmler

**Kamen. Draußen sind es zehn Grad, es ist nasskalt, gefühlte Windstärke sieben – und 80 Jugendliche aus ganz NRW kommen am Samstag nach Kamen, um Frisbee zu spielen. Klingt erst einmal komisch, ist aber so.**

Schließlich spielen sie nicht irgendeine Art von Frisbee. Sie spielen Ultimate Frisbee. Wem die Sportart bisher nichts sagt: Ultimate ist ein weitgehend körperloses Passspiel, bei dem sich fünf Spieler so lange eine Frisbee zuwerfen, bis sie einer von ihnen in einem am Rande des Spielfelds abgesteckten Korridor aus 6 mal 20 Metern fängt.

Gelingt dies, bekommt die Mannschaft einen Punkt – und jedes Team startet aufs Neue von beiden Seiten des Spielfeldes. Schätzungsweise rund fünf Millionen Sportler auf der ganzen Welt betreiben den Sport mittlerweile, der erstmals im Jahr 1964 entstand. Und auch in Kamen wird Ultimate Frisbee immer beliebter. „Im CSI Kamen sind wir mittlerweile 47 Spieler, davon ungefähr 30 Jugendliche“, weiß Jugend-



Talentförderer und Talentsichter: (v.l.) Uwe Kikul und die Nationaltrainer Stefan Hörter, Caroline Tisson und Christian Strippel.

trainer und selbst begeisterter „Ultimateler“ Uwe Kikul, „und vielleicht stellen wir ja auch bald die ein oder andere Nationalspielerin.“

Gar nicht mal so unwahrscheinlich findet das auch die U17-Nationaltrainerin Caroline Tisson. Sie hat im Oktober in einem ersten Trainingslager potenzielle Spielerinnen für Deutschland gesichtet und coacht ein Team aus vielversprechenden Nachwuchssportlerinnen auf dem Turnier am Samstag – darunter auch vier Mädels aus Kamen. „Der CSI ist in der Jugendabteilung gut aufgestellt, und das merkt man den Spielerinnen auch an“, findet sie. Trotzdem gilt: Bis zum endgültigen Auswahl-Lager im März kann noch viel passieren. „Das heute ist

für uns praktisch ein Kennenlernen unter Wettkampfbedingungen. Die Mädels haben noch nie wirklich zusammen gespielt, sind taktisch wenig aufeinander abgestimmt“, so Tisson, „deshalb ist das hier heute auch kein richtiges Sichten – nur wer im März überzeugt, ist dabei.“

Definitiv nicht bei der Europameisterschaft für die U17 dabei sind dagegen Lena und Chelsea – denn mit ihren elf Jahren sind sie schlicht und einfach noch zu jung für die Auswahl. Dass sie in Kamen trotzdem mitspielen können ist das, was Ultimate Frisbee für sie ausmacht. „Hier sind einfach alle gleich, egal ob jung oder alt, Mädchen oder Junge... das ist ziemlich cool“, findet Chelsea. „Ziemlich cool“ fin-

det David vom CSI Kamen noch etwas ganz anderes: Fairplay. „Es gibt keine Schiris auf dem Feld, weil es auch so gut wie keine Fouls gibt“, erklärt der Vierzehnjährige, „wenn jemand etwas unfair findet, sagt er das, die Sache wird ausdiskutiert und dann ist es auch wieder gut. Man glaubt einander einfach.“ Seit anderthalb Jahren spielt er für den CSI Kamen – und das noch aus einem anderen Grund: „Ultimate Frisbee ist einfach mal was anderes. Immer Fußball oder Basketball, das ist doch langweilig. Und mittlerweile gibt es unsere Sportart schließlich auch auf der ganzen Welt – es spricht sich also herum.“

Besonders beliebt ist Ultimate Frisbee in Amerika, Kolumbien und Japan – von dort stammen die stärksten Nationalteams, weiß Tisson. Für die Europameisterschaft 2015 in Frankfurt heißen die stärksten Konkurrenten allerdings Frankreich, Österreich und die Niederlande. „Aber wenn wir so weitermachen, wie bisher, haben wir ziemlich gute Chancen, zumindest mit unseren Mannschaften aufs Treppchen zu kommen.“